

Herr Bergrath von Alberti hatte die Freundlichkeit, mir einige von ihm gesammelte Stücke aus dem Bonebed-Sandstein von T ä b i n g e n zur Besichtigung mitzutheilen. Das Gestein ist an dieser Localität sehr kalkhaltig, braust mit Säuren, besitzt eine weisse Farbe und besteht zum Theil aus späthigen Partien. Neben den Zähnen, Schuppen und Koprolithen des Bonebeds schliessen die Exemplare auch die Reste von Mollusken ein, unter welchen *Mytilus minutus* Goldf. und *Cardium cloacinum* zu erkennen waren. Doch enthielten dieselben Gesteinsstücke noch zwei weitere Genera, von welchen das eine an den übrigen Localitäten Württembergs im Bonebed-Sandstein noch nicht aufgefunden wurde. Es waren mehrere Exemplare einer der *Cardinia Listeri* nahestehenden Species, sowie die mehrere Zoll grosse Schale einer *Lima*.

Ohne Zweifel lassen sich in den T ä b i n g e r Sandsteinen auch die übrigen Species dieser Zone später noch nachweisen. Während schon diese vereinzelt Thatsachen Grund genug geben, jene Localität künftig genaueren und weiteren Untersuchungen zu unterziehen, so wird uns diese Aufgabe durch den Umstand noch näher gerückt, dass dies derjenige Punkt ist, an welchem im südwestlichen Deutschland der Bonebed-Sandstein zuerst unterschieden und unter der Bezeichnung „Versteinerungsreicher Sandstein von T ä b i n g e n“ zuerst in die Literatur aufgenommen wurde. (Vgl. v. Alberti, 1834, Monogr. des bunten Sandsteins, Muschelkalkes und Keupers, S. 153.)

Fig. 1.

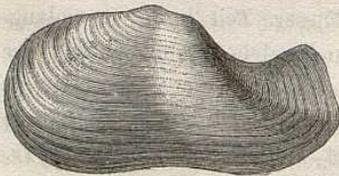
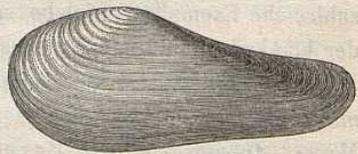


Fig. 2.



Schliesslich mögen noch einige Bemerkungen über das Auftreten des Bonebeds im Elsass folgen. Nach den Beobachtungen von R. v. Hövel liegt zu Oberbronn (Bas Rhin) über den rothen Keupermergeln ein gelber Sandstein in einer Mächtigkeit von circa 10 Fuss. Die oberste Lage des Sandsteines ist von den Zähnen und Knochen des Bonebeds angefüllt. Mit denselben finden sich zahlreiche Abdrücke von Muscheln, welche wohl Arten der Kössener Schichten entsprechen,